

## **Internationale Graduiertenschule befasst sich mit kardioresnaem Syndrom**

**Aachen, 28.08.18 – Der kardioresnale Schwerpunkt der Uniklinik RWTH Aachen hat eine mehrtägige internationale Graduiertenschule unter der Leitung des Instituts für Molekulare Herz-Kreislaufforschung der Uniklinik RWTH Aachen um Direktor Univ.-Prof. Dr. rer. nat. Joachim Jankowski veranstaltet. An der Graduiertenschule beteiligten sich die durch die EU geförderten Projekte „CaReSyAn“, „Intricare“, „Eurlipids“ sowie der DFG-geförderte Sonderforschungsbereich SFB/TRR219 „Molekulare Mechanismen kardiovaskulärer Erkrankungen bei chronischer Niereninsuffizienz“. Insgesamt waren vom 23. bis 25. August 2018 sechzig Doktoranden aus elf verschiedenen Nationen ins Konferenzzentrum der Lufthansa in Seeheim-Jungenheim bei Frankfurt gekommen, um sich auf wissenschaftlicher Basis auszutauschen und Kontakte zu Firmenvertretern für die berufliche Zukunft zu knüpfen.**

Inhaltlicher Schwerpunkt der mehrtägigen Veranstaltung lag auf dem sogenannten kardioresnalen Syndrom. Dabei handelt es sich um eine gleichzeitige Erkrankung von Herz und Niere, bei der die akute oder chronische Funktionseinschränkung des einen Organs zu einer Funktionseinschränkung des anderen Organs führt. Neben dem hohen Risiko, einen Herzinfarkt oder einen Schlaganfall zu erleiden, wird der Herztod bei chronisch-niereninsuffizienten Patienten häufig durch Herzinsuffizienz und Herzrhythmusstörungen verursacht. Die Erforschung und Behandlung hat an der Uniklinik RWTH Aachen schon seit Jahren einen hohen Stellenwert. Interdisziplinäre Ansätze wie die Etablierung einer Herz-Nieren-Station stellen vielversprechende Konzepte zur optimalen Versorgung von Patienten mit kardioresnaem Syndrom dar.

Darüber hinaus berichteten einige internationale Vertreter verschiedener Unternehmen, unter anderem Dr. Anja Derlet von Fresenius, über ihre Erfahrungen als Berufsanfänger in einem weltweit tätigen Gesundheitskonzern. „Es ist unser Anliegen, eine intensive Vernetzung zur Stärkung von wissenschaftlichen und auch sozialen Kompetenzen zu ermöglichen. Die Graduiertenschule ist genau die richtige Plattform dafür“, sagt Prof. Jankowski. Zudem profitierten alle Beteiligten von der einzigartigen Idee, die EU-Projekte in einer gemeinsamen Graduiertenschule zu bündeln: „Zum einen bietet es optimale Möglichkeiten für den Austausch untereinander, immerhin stehen alle Doktoranden am Beginn ihrer akademischen Karriere. Zum anderen hält es den organisatorischen Aufwand deutlich geringer“, erklärt Prof. Jankowski.

Durch die Graduiertenschule konnten sich junge Wissenschaftler aus nationalen und internationalen Initiativen über mehrere Tage zum Thema kardioresnale Erkrankungen fortbilden und vernetzen, wodurch die kardioresnale Forschung in Europa weiter gestärkt werden wird.



*Teilnehmer der Joint Summer School 2018 der EU- geförderten Projekte „CaReSyAn“, „Intricare“, „Eurlipids“ sowie des DFG-geförderten Sonderforschungsbereichs SFB/TRR219 „Molekulare Mechanismen kardiovaskulärer Erkrankungen bei chronischer Niereninsuffizienz“*

### Pressekontakt:

Uniklinik RWTH Aachen  
Dr. Mathias Brandstädter  
Leitung Unternehmenskommunikation  
Pauwelsstraße 30  
52074 Aachen  
Telefon: 0241 80-89893  
Fax: 0241 80-3389893  
[mbrandstaedter@ukaachen.de](mailto:mbrandstaedter@ukaachen.de)

---

### Über die Uniklinik RWTH Aachen (AöR)

Die Uniklinik RWTH Aachen verbindet als Supramaximalversorger patientenorientierte Medizin und Pflege, Lehre sowie Forschung auf internationalem Niveau. Mit 36 Fachkliniken, 25 Instituten und fünf fachübergreifenden Einheiten deckt die Uniklinik das gesamte medizinische Spektrum ab. Hervorragend qualifizierte Teams aus Ärzten, Pflegekräften und Wissenschaftlern setzen sich kompetent für die Gesundheit der Patienten ein. Die Bündelung von Krankenversorgung, Forschung und Lehre in einem Zentralgebäude bietet beste Voraussetzungen für einen intensiven interdisziplinären Austausch und eine enge klinische und wissenschaftliche Vernetzung. Rund 7.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für patientenorientierte Medizin und eine Pflege nach anerkannten Qualitätsstandards. Die Uniklinik versorgt mit 1.400 Betten rund 50.000 stationäre und 200.000 ambulante Fälle im Jahr.